

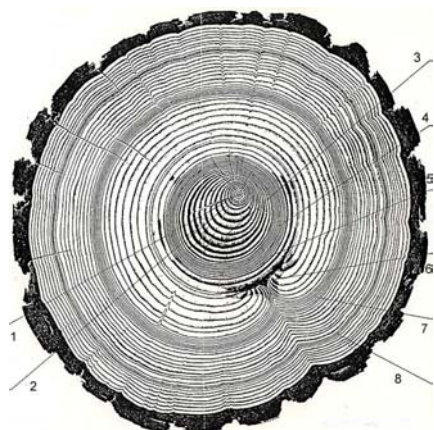
Liebe Gemeinde, liebe Sandra, lieber Peter,
kein Menschenleben gleicht dem anderen. Es besteht aus unterschiedlichen Hoch- und Tiefzeiten, aus geraden und krummen Wegen, aus Zeiten, die uns lachen und aus Zeiten, die uns weinen und klagen lassen.

Oft trägt unser Körper unser Leben nach außen: gerader Rücken und aufrechter Gang, gebeugter Rücken und schleppender Schritt, Wunden und Narben, einsame Wege und Wege in Gemeinschaft. Alles gehört dazu. Manches sichtbar, manches ein Leben lang verborgen.

Was hält und trägt unser Leben im Innersten?

Was ist sozusagen das Rückgrat unseres Lebensweges?

Auf der Vorderseite des Programms ist das Bild einer Baumscheibe mit Lebensringen abgedruckt.



Daneben stehen eine Reihe von Zahlen, die bestimmte Ereignisse im Laufe des Wachstums dieses Baumes bezeichnen.

In jedem Frühjahr und Sommer fügt der Baum Holzschichten um seinen Stamm. Im Frühjahr leichteres, helles Holz, im Sommer dunkles Holz, an dem man die Anzahl der Lebensjahre ablesen kann – darüber hinaus aber noch viel mehr aus dem Leben eines Baumes.

Vieles davon kann anregen, über unser Menschenleben nachzudenken.

In der Mitte beginnt das Leben mit dem Keimen des Samens (1).

Ein Kind wird geboren und wächst heran. Die Kirche nimmt Anteil, tauft Kinder – manchmal auch mit 4 Jahren, wie heute bei Luis. Es gehört zur Mitte unseres Lebens und Glaubens, dass ein Menschenleben von Anfang an unter dem Zuspruch der Liebe Gottes steht. Um diese Mitte herum kann das Leben wachsen, Jahr um Jahr. Dass wir gewollt sind, von Gott ins Leben gerufen, unser Leben lang von ihm geliebt, gehört ins Zentrum, das trägt und hält.

Bei der Ziffer (2) sehen wir eine Reihe gleichmäßiger Ringe. Ohne Störungen wächst der Baum zunächst relativ schnell. Frühjahre und Sommer bringen ausreichend Regen. Die Jahresringe sind breit und gleichmäßig.

Ein Kind – auch euer Luis – erlebt und braucht Liebe, Zuwendung und Aufmerksamkeit. Ein Zuhause, zu dem Eltern, Großeltern, Freunde gehören. Das Grundgefühl: Ich werde geliebt. Getragen von der Fürsorge und der Fürbitte, auch der Gemeinde. Das, was wir bei der Taufe heute für Luis versprochen haben.

Als der Baum 6 Jahre alt ist, drückt irgendetwas gegen ihn. Das zeigen die Ringe bei der Nummer (3). Er lehnt sich zur Seite und formt so genanntes „Reaktionsholz“, das ihn stärker stützen soll.

Kinder spüren, dass das Leben auch Widerstände bereithält. Sie bilden ihren eigenen Willen. Sie leisten Widerstand und entwickeln ihre Persönlichkeit. Wenn sie verantwortlich erzogen werden, begegnen sie Grenzen, an denen sie wachsen werden. Es ist die Liebe, die nicht zu allem ein JA hat, an der Menschen sich aufrichten können und neue Perspektiven finden können. Es ist die Liebe Gottes, die auch uns Erwachsenen immer mal wieder im Weg steht, die einen Widerstand bildet gegen unsere eigenen Pläne und Wege, damit wir reagieren, stärker werden und zu mehr Klarheit finden.

Die engen und regelmäßigen Ringe bei (4) erzählen, wie der Baum wieder gerade wächst. Aber auch seine Nachbarn wachsen mit – sie nehmen ihm einen Teil der Sonne und des Wassers weg.

Zu allen Zeiten sind wir dabei Gemeinschaft zu lernen, zu teilen, miteinander zu leben, Verzicht zu üben. „Freiheit ist die Freiheit des Andersdenkenden“ hat Rosa Luxemburg einmal geschrieben. Unser Glaube ist immer Glaube in Gemeinschaft. Wir leben auch mit unserem Glauben voneinander. Leben vom Trost und der Kraft der anderen, wie andere von unserem Trost und unserer Glaubenskraft leben. Wir lernen am Beispiel Christi die Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse unseres Nächsten, ohne uns selbst dabei zu vergessen. Christliche Erziehung eines Kindes, wie wir sind als Gemeinde und ihr sie als Eltern heute versprochen habt, ist Erziehung und Begleitung zu einem Glauben und zur Nachfolge in der Gemeinschaft der Kirche. Wir lernen und lehren den Blick der Gerechtigkeit, der Achtsamkeit für die Nöte der Nächsten. Wir lernen und lehren den schweren und schönen Weg des Friedens.

Der Baum hat bei Punkt (5) eine Zeit des freien und sorgenfreien Wachstums. Er wächst schnell und gesund in regelmäßigen Ringen.

Es sind Lebensphasen des Glücks und der Dankbarkeit. In diese Zeit gehört der Psalmvers „Lobe den Herrn, meine Seele“ – mit dem zweiten Teil „und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“. Zeiten der Nähe Gottes und der Erfahrung der Fülle, die wir anderen nicht verschweigen, sondern als Ermutigung weitersagen sollten. Wir sind von Gott Beschenkte und verschweigen das auch unseren Kindern nicht.

Schwere Zeiten sind Teil eines jeden Lebens. Der Baum überlebt bei Punkt (6) ein Bodenfeuer. Er ist nur verletzt. Er trägt eine tiefe Wunde davon. Jahr für Jahr bildet er neues Holz um diese Wunde. Aber sie bleibt sein ganzes Leben lang sichtbar.

Wir kennen das alle. Unser Glaube ist kein Zaubermittel, das uns Leid erspart. Schwere Krankheiten, ein Unfall, der Verlust eines Menschen hinterlassen schwere Wunden und tiefe Narben. Wir sind danach nicht mehr die Gleichen. Manchen Narben bleiben uns ein Leben lang und schmerzen immer wieder, wenn wir an ihnen berührt werden.

Es ist gut, wenn wir dabei das Mittragen und Mitleiden Gottes spüren. Sein Trost hilft uns, neue Lebensringe zu bilden, Schicht um Schicht um die Narbe zu legen. Kirche ist auch eine Gemeinschaft derer, die ihr Leid teilen, miteinander und füreinander beten, einander tragen und einander immer wieder vergewissern, dass Gott uns im leidenden Christus näher ist, als wir es uns selbst sein können.

Die wiederum engen Jahresringe bei Punkt (7) sind Ergebnis einer langen Trockenheit.

Fragen nach dem Sinn und einer neuen Perspektive tauchen oft in der Mitte des Lebens auf. Wohin geht unser weiterer Weg? Ist das, was ich erreicht habe, auch das, was ich wollte? Brauche ich nochmals einen Neuanfang? Muss ich mit meinem Partner noch einmal unsere gemeinsame Liebe klären und vertiefen? Trägt der Glaube meiner Kindheit noch oder braucht er einen neuen Ansatz?

Diese Fragen, die Suche nach meinem Weg hat Platz in der Kirche und der Gemeinde. Ich brauche das Gespräch und Gebet mit den Schwestern und Brüdern. Wir teilen in der Gemeinde nicht nur die guten Zeiten, sondern gerade auch die Zeiten der Fragen und der Ungewissheit, trockene Lebensphasen.

Wir wollen unseren Kindern von Anfang an ein Beispiel sein, dass wir als Christen nicht alles wissen, aber dass wir, wenn wir in der Gemeinschaft Christi bleiben, auch miteinander offene Fragen aushalten und einander durchtragen können.

Dazu gehören auch Phasen der Krankheit, wie sie der Baum bei Punkt (8) erlebt. Nicht nur die Ringe, auch unser Leben gewinnt dabei an Dichte. Das Heil in Christus ist auch dann da, wenn ich es lerne, mit Grenzen, mit Behinderungen, mit Krankheiten zu leben, sie anzunehmen als zu mir gehörend.

Zum Schluss noch einmal zurück zur Mitte.

Wir haben heute Luis getauft, haben ihm und auch uns zugesprochen, dass er allein von der Liebe Gottes lebt, ohne etwas dafür tun zu müssen. Wie sein Lebensweg einmal aussehen wird, wissen wir nicht. Vieles von dem, was diese Baumscheibe zeigt, wird er auf seine Weise erleben.

Wir bauen darauf, dass Christus ihm nahe bleibt, ihm hilft, Entscheidungen zu treffen, Überzeugungen zu gewinnen, Lasten zu tragen, mit Grenzen zu leben. Wir bauen darauf, dass Christus ihm nahe bleibt, und er dabei das Loben und den Dank Gott gegenüber lernt und nicht vergisst, dass er den Wert und die Kraft der Gemeinschaft der Kirche erlebt und ein Teil davon wird mit seinen Gaben.

Die Liebe Gottes in Jesus Christus, wie sie in der Taufe zugesprochen ist, ist die Mitte, die feststeht. Um sie herum wachsen und leben wir, mit allen Wunden und Narben, allen schönen und regelmäßigen Lebensringen. Das gilt uns allen und heute im Besonderen Luis. So, wie es Jeremia sagt:

„Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Auch wenn die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte!“ (Jer. 17,8)

Amen